

Im Wandel der Zeit

Schule des Lebens

Mensch - Natur - Kultur



Ausgabe Oktober 2014

Ein Fest für Jane Goodall

Anlässlich ihres 80. Geburtstages 3. April 2014 und der Verleihung des Internationalen B.A.U.M.-Sonderpreises 2014 in Hamburg wurde Jane Goodall im Feierlichen Rahmen in der Kulturkirche Altona geehrt. Es war eine unvergessliche Begegnung mit einer Ikone der Umweltbewegung, eine der größten Forscherpersönlichkeiten unserer Zeit, einer beeindruckenden und inspirierenden Frau. Die Primatologin, Natur- und Artenschützerin sowie UN-Friedensbotschafterin teilte ihre Visionen, die Geschichten und das Leitmotiv ihres Lebens mit den ca. 400 Gästen, Freunden und Wegbegleitern. Und sie sprach über ihre Hoffnung, die sie trotz aller negativer Entwicklungen in der Welt sieht. Eine Hoffnung, die sie auch mit den unzähligen aktiven Kindern und Jugendlichen in „Roots and Shoots“ – Gruppen teilt, einem Programm, das sie vor 20 Jahren initiierte und das heute in 130 Ländern weltweit Wurzeln schlägt.

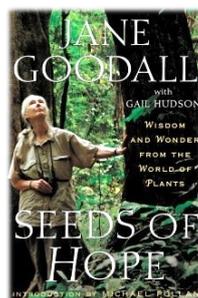
Ihre Verhaltensforschung bei den Schimpansen in Gombe, Tansania, revolutionierte einst das Bild des Menschen von sich selbst und von der Natur. Auch mit 80 reist Jane Goodall an mehr als 300 Tagen im Jahr um die Welt, inspiriert und motiviert Menschen jeden Alters, sich für den Erhalt eines lebenswerten Planeten einzusetzen und für ein harmonisches Zusammenleben von Mensch, Tier und Natur. Zur Elbmetropole Hamburg hat Jane Goodall eine besondere Beziehung. Sie ist Mitglied des Weltzukunftsrates (World Future Council WFC) und wurde 2011 zur Botschafterin der EU-Umwelthauptstadt ernannt. In Österreich erhielt sie 2002 vom Umweltministerium den Konrad-Lorenz-Preis. In ihrem neuesten Werk „Seeds of Hope“ untersucht die renommierte Naturforscherin und Bestseller-Autorin die wichtige Rolle, die Bäume und Pflanzen in unserer Welt spielen. Dabei verknüpft sie ihre Naturerfahrungen mit ihrer Begeisterung für die Botanik und vermittelt so dem Leser ein tieferes Verständnis für die Welt um uns herum. Schon seit ihrer Kindheit, als sie im Garten des Hauses ihrer Großeltern ihre Liebe zur Natur entdeckte,



Jane Goodall

beschäftigte Jane Goodall sich mit der Pflanzenwelt. Das Buch – deutsche Übersetzung des Titels „Samen der Hoffnung“, führt uns von England nach Goodall's Home-away-from-home in Afrika. Tief im Inneren des Gombe Nationalparks lässt sie den Leser daran teilhaben, wie sie und die Schimpansen von den Feigen- und Pflaumenbäumen verzaubert werden. Von dort aus führt sie den Leser zu Botanikern auf der ganzen Welt, ebenso wie an Orte, wo die Hoffnung für Pflanzen lebt, wie die „Millennium Seed Bank“, wo eine Milliarde Samen erhalten bleiben. Sie zeigt uns die geheime Welt der Pflanzen mit all ihren Geheimnissen und Potenzial für die Heilung unseres Körpers als auch für unseren Planeten. Durch ihren Blick auf die Welt als Abenteurerin, Wissenschaftlerin und Förderin der Nachhaltigkeit gelingt es Jane Goodall in diesem Buch, einfache Methoden, wie wir unsere Umwelt schützen können, mit den Wundern in unserem Hinterhof zu verknüpfen.

(www.janegoodall.at)



"Der wichtigste FRIEDE ist der, welcher in die Seelen der Menschen einzieht, enn sie ihre Verwandtschaft, ihr Eins-Sein mit dem Universum begreifen und inne werden, dass im Mittelpunkt der Welt das große Geheimnis wohnt, und dass diese Mitte tatsächlich überall ist. Sie ist in jedem von uns."

(Black Elk)

Friedensfest - ein Beitrag zum Weltfrieden

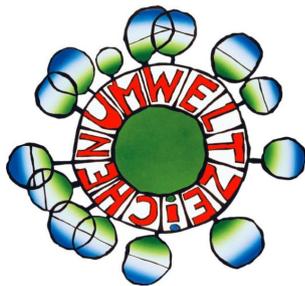
In der „Schule des Lebens Mensch-Natur-Kultur“ waren am 10. Oktober mehr als 30 Personen aus verschiedensten Bereichen und Berufen zusammen gekommen: vom Sozialarbeiter über (Bio-) Landwirte, Vertreter vom Naturschutzbund, aus der Solidarregion Weiz, der Ökoregion Kaindorf, aus Politik, Wirtschaft und Gesundheit, Studenten und Wwoofer sowie die Direktorin und der Schulrat von der FRIEDENS-Schule Seitenstetten NÖ, um gemeinsam das „FRIEDENSFEST“ der Schule des Lebens Mensch-Natur-Kultur zur Stärkung des WELTFRIEDENS zu feiern. Das harmonische Ambiente und herzerwärmende Beiträge der Gäste aus ihren Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Marion Spielmann brachten das Grundprinzip der Vision der Schule des Lebens als „Platz des FRIEDENS“ klar zum Ausdruck.

Das gemeinschaftliche Vorbereiten und Wirken der Mitarbeiter der Schule des Lebens ebenso wie die ethischen gelebten Grundsätze der Initiatorin, Marion Spielmann, welche sich bis in das gemeinsame vegetarische Mahl hinein erkennen ließen, das von der Tochter einfach und harmonisch, wohltuend und wohlschmeckend bereitet wurde, rundeten die tiefgreifenden Worte und Wünsche für ein friedvolles Miteinander ab. Reflektiert wurde über höhere und allumfassende Werte, über Klarheit, Ehrlichkeit und Respekt, Mitgefühl und Toleranz; Menschen so zu nehmen wie sie sind, und dass man nur wirklich glücklich ist, wenn man Sorge trägt für andere;

das Leben als Geschenk sieht und mit sich selbst FRIEDEN schließt..., um der Gesetzmäßigkeit des EINSSEINS und des allumfassenden Verbunden Seins gerecht zu werden. Und...natürlich über die Erkenntnis, dass jeder von uns etwas Wertvolles und Schönes geben kann, um am Aufbau eines WELTFRIEDENS mitzuwirken. Es wurden viele Dankesworte gesprochen, um mit „großen“ und „kleinen“ Leuten, mit „jung“ und „alt“ in fern und nah zum Wohle der Welt zusammen zu halten. Alle FRIEDENSFEST-Teilnehmer erlebten die Dankesworte tiefgreifend berührend und mit innerer Freude, und ein jeder konnte sich reichlich Inspiration und Anregungen für eigene FRIEDENS-Aktivitäten mitnehmen.

Somit: unseren DANK an alle „FRIEDENSBOTSCHAFTERinnen“ und an alle Helfer und Unterstützer, die dieses Fest möglich gemacht haben.

*Schule des Lebens
Mensch-Natur-Kultur
www.schule-des-lebens.at*



Aktuelles von der Hochschule für Agrar- & Umweltpädagogik Wien

Das Institut für Fort- und Weiterbildung hat gemeinsam mit dem Zentrum für Weiterbildung und Drittmittelprojekte die Prüfung zum „Umweltzeichen für Bildungsinstitutionen“ bestens bestanden. Viele Bereiche wurden zu 200% erfüllt, „Wir haben noch keine Institution erlebt, die das Umweltzeichen in allen Bereichen so umfassend lebt“, so die Prüfer Dr. Uwe Kozina und Sabine Baumer unisono. Die Hochschule ist die erste Institution in Österreich, die nun das „Umweltzeichen für Schulen und PHs“ und das „Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen“ führen darf. „Ein toller Erfolg,“ geben sich Rektor Dr. Haase und Vizerektorin Mag. Wogowitsch überzeugt und sprechen dem Umweltzeichen-Team und DI Veronika Hager, Dr. Birgit Karre und Maren Mück MSc ein großes Lob für ihre Leistung aus. Mehr unter: www.agrarumweltpaedagogik.ac.at



Mach dir ein Bild von "Jugend in Aktion"

Internationales Seminar „Interesting Practices in Involvement of Youth at Risk into Hobby Education“ vom 10. bis 12. November 2014 in Tallin/Eastland. Das Ziel dieses Seminars ist, benachteiligte junge Menschen in Freizeit- und Hobbyaktivitäten (z.B. in Vereinen oder Gruppen, die Musik, Kunst, Theater, Sport etc.) einzubinden und zu fördern. Menschen, die in solchen Vereinen aktiv sind, haben bei diesem Seminar die Möglichkeit, sich über Methoden und Erfahrungen auszutauschen und mehr über non formales und formales Lernen zu erfahren... Weiters bietet „Jugend in Aktion“ den Trainingskurs „Projekt Lab-how to design your Project in ERASMUS+: Jugend in Aktion“ vom 17. bis 19. November 2014 in Salzburg an. Für beide Seminare gilt ein Beitrag von € 50,-; Reise, Unterkunft und Verpflegung sowie das Programm werden aus Mitteln des EU-Programms finanziert. Info unter: www.oee-jugend.at

Relevantes aus Europa

EU-Initiative für Städte und Gemeinden – Mayors Adapt - BürgermeisterInnen auf dem Weg zur Klimawandelanpassung.

Die Europäische Kommission und der Konvent der BürgermeisterInnen haben eine neue Initiative gestartet: „Mayors Adapt“ ist eine Plattform mit dem Ziel, Städte und Gemeinden für die Anpassung an den Klimawandel zu motivieren. Sie bietet Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von lokalen Anpassungsstrategien.

Life-Programm (2014-2017) – erste Ausschreibung bis 16. Oktober 2014 offen. Hier hat die Europäische Kommission am 18. Juni d.J. im Rahmen von LIFE die erste Ausschreibung veröffentlicht. Unter dem Themen-Schwerpunkt Klimapolitik ist auch die Finanzierung von Projekten zur Anpassung an den Klimawandel möglich. Projektvorschläge können bis 16. Okt. d.J. eingereicht werden. (www.klimawandelanpassung.at)

Der Weltzukunftsrat, die Stimme zukünftiger Generationen

Der Welt Zukunftsrat (World Future Council WFC), die Stimme zukünftiger Generationen sucht nach nachhaltigen und zukunftsgerechten politischen Lösungen für die wesentlichen Herausforderungen, denen die Menschheit gegenübersteht, und bringt diese Lösungen weltweit zur Umsetzung. Die Zukunft kann nur gesichert werden, wenn jede politische Entscheidung auf ihre langfristigen Auswirkungen hin geprüft wird -

dabei unterstützt der World Future Council Politiker und ihre Berater weltweit. Es ist höchste Zeit, die großen Herausforderungen der Klimakrise, der Ressourcen- und Finanzkrise, ungerechte Verteilung sowie Kriege und Terrorismus in Angriff zu nehmen! Da diese sich gegenseitig bedingen, muss zukunftsgerechte Politik immer einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen. (www.worldfuturecouncil.org)

Der beste Prüfstein für das Gewissen eines Menschen ist vielleicht seine Bereitschaft, Opfer für künftige Generationen zu bringen, deren Dank ihn nie erreichen wird.

Entwicklungsarbeit in Ägypten

Projekte zur Verringerung von Armut
in und um SEKEM-Ägypten.

Das „13-Dörfer-Projekt“ bekämpft seit 2005 die Armut, ihre Ursachen und ihre Folgen im Bezirk Sharkeya, in dem sich auch die Mutterfarm von SEKEM – www.sekem.com – befindet. Es bündelt Aktionen der Bewusstseins-Bildung, der Abfallwirtschaft, Berufsbildung und Gesundheits-Fürsorge. Bei dem Projekt „Kamillekinder“ und bei einem Kleinkredit-Programm zur finanziellen Förderung unternehmerischer Initiative konnten wir uns zukunftsorientiert und erfolgreich beteiligen. Es wurde Gott sei Dank sehr früh erkannt, dass Erfolg auf Zusammenarbeit beruht und den komplexen Aufgaben der Ländlichen Entwicklung in Ägypten – ebenso wie überall – mit ganzheitlichen Lösungsansätzen am ehesten zu begegnen ist. Armut zum Beispiel wird oftmals durch mangelnde Bildung ausgelöst. Sie kann nicht allein durch finanzielle Hilfe beseitigt werden, sondern der Kampf gegen sie muss mit nachhaltiger Begleitung Hand in Hand gehen. Hier bedarf es einer dauerhaften Gesundheits-Fürsorge, Unterstützung und Investitionen auf dem Bildungs-Sektor und vor allem: HILFE zur SELBSTHILFE. Hier konnten der Gemeinnützige Verein Schule des Lebens Mensch-Natur-Kultur gemeinsam mit einigen Sponsoren aus der Wirtschaft seit vielen Jahren unterstützend erfolgreich wirksam sein. Wir sind sehr dankbar, dass wir einen Beitrag leisten können.



Hört, hört ...

Hören wir denn, was viele Menschen uns sagen wollen, besonders die Jugendlichen? Hören wir sie wirklich? Gibt es Jugendräte und werden sie von Politik und Wirtschaft ernst genommen? Sofern man überhaupt mutig genug ist, Jugendräte (überparteilich“ (sehr wichtig!) ins Leben zu rufen? Sie hätten uns viel zu sagen! Und das berechtigter Weise! Können Politiker und wir alle überhaupt noch die positiven Visionen und den Enthusiasmus der jungen Menschen aushalten?, bzw. dulden?



„Die Wiese kommt ins Ministerium“

7 Jahre
Biodiversitätsmonitoring

Derzeit gibt es z.B. in Villach/Österreich heftige Diskussionen um die Wahl eines Jugendrates? Den Nachwuchsrednerinnen und Rednern im Alter von 14 - 21 Jahren wurde in Leoben eine Plattform geboten, um ihre Ideen und Meinungen zu gesellschafts-kritischen Themen zu präsentieren. Es war offensichtlich, wie klar Jugendliche zu aktuellen und wichtigen Themen Stellung beziehen. „Der Redewettbewerb ist somit nicht nur eine Darstellung der Jugendlichen „Lebenswelten“, betonte der Jugendvorsitzende Wolfgang Gaich.

Wir selbst haben – sofern ernst genommen – alle schon viele Stim-men der Jugendlichen gehört, zu verschiedensten Themen, fachlich, sachlich und realitäts-bezogen. So auch zu dem umstrittenen Thema „ausländischer Gäste“ und deren Verhalten in ihrem Gastland. Jeder von uns mit entsprechen der Auslands-Erfahrung weiß, dass wir uns in einem fremden Land mit einer fremden Kultur anpassen müssen! So ist es überall! Die Frage: „Warum ist es in Österreich nicht möglich, konsequente Richtlinien in diesem Sektor „ausländischer Gäste“ bis zu ihrer vollkommen-en Integration bzw. Aufnahme zu installieren? Warum müssen so viele Feuer und Aggressionen geschürt werden? Wo doch alles ganz klar sein könnte – niemanden auszugrenzen; aber nur jemanden aufzunehmen, der auch bereit ist, sich einzufügen? So wie es in einer Familie, Gruppe oder Gemeinschaft auch sein muss?

Die Veranstaltung „Die Wiese kommt ins Ministerium“ fand im Rahmen des Bildungsprojektes „Biodiversitätsmonitoring – Landwirtinnen und Landwirte beobachten Pflanzen und Tiere“ im Marmorsaal des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft in Wien statt. Bundesminister Andrä Rupprechter wies in seiner Begrüßungsrede auf die Bedeutung des Projektes für Bäuerinnen und Bauern, die Landwirtschaft und die Umwelt hin und verlieh den Preis für besondere Verdienste für die Biodiversität. Das Projekt in Zahlen zeigte einen interessierten Anstieg der Bauern und Bäuerinnen, unsere Umwelt mit Engagement und Freude zu schützen. „Ich bin stolz auf meine Blumenwiese, sie ist ein Naturdenkmal und es ist eine Erholung, dorthin zu gehen und zu beobachten, und natürlich zu zählen“, das war eine Aussage der Monitoring-bäuerin aus Niederösterreich. Bei den Wiesengesprächen, Reflexionen der bisherigen Aktivitäten und einem frohen Aus-klang bei einem Wiesenkräuterbuffet war ein Kennenlernen und Austausch hinsichtlich des gemeinsamen Interesses zum Schutze unserer Biodiversität eine angenehme und freudvolle Erfahrung. Wir möchten uns noch einmal ganz herzlich für diese Möglichkeit zum Schutze unserer Natur & auch bei Herrn Minister Andrä Rupprechter für sein offenes Ohr bedanken.

Klimawandel als Chance

Das Klimabündnis Steiermark, e5 Steiermark, die Energie Agentur Steiermark, die Stadtgemeinde Weiz und die Weizer Energie-Innovations-Zentrum GmbH luden am 16. Oktober zu einer gemeinsamen Veranstaltung ins Kunsthaus Weiz ein. Welche Chancen im Klimawandel stecken, darüber referierten nachmittags internationale und nationale Expertinnen. Im Programm standen Lösungswege für lokale und regionale Anpassungsmaßnahmen und Good Practise Beispiele. Am Abend fand die Auszeichnung der e5Gemeinden statt und die Anerkennung jener, die als ein kleiner Teil der Vorreiter die Möglichkeiten zum Klimaschutz aufzeigten. Eingeladen waren alle am Thema interessierte Personen, Vertreterinnen Steirischer Gemeinden, Städte und Regionen und die

Klimabündnis-Betriebe, die sich schon seit Jahren mit dem Thema: „Klimawandel als Chance“ als praktische Vorreiter auseinandergesetzt haben. So auch die „Schule des Lebens Mensch-Natur-Kultur“, die sich durch den Freikauf und die Regeneration von stark genutzten Flächen, Information und Aufklärung im Ländlichen Raum, Biodiversitäts-Programme und in der Zusammenarbeit mit Naturschutzbund und der Ökoregion Kaindorf sowie der Friedenschule Seitenstetten und der Hochschule für Agrar- und Umwelt-Pädagogik immer wieder mit dem Thema Anpassung an den Klimawandel praktisch und Natur-wissenschaftlich auseinandersetzt. Die Verbindung mit „Plant-for-the-Planet“, „Frieden durch Kultur“, dem „Weltzukunftsrat“ und anderen Organisationen weltweit zum Thema eines WELTFRIEDENS lässt die Mitarbeiter der Schule des Lebens hoffnungsvoll und dankbar in die Zukunft schauen.

Die Sprache des Herzens

Die Familie wird in allen Lehren als die Säule der ganzen Zukunft erachtet. Wahrhaftig, die Familie ist, neben allen anderen Meinungen, die Pflanzstätte aller karmischen Bindungen. So wäre die Lehre unvollständig, würde sie die Bedeutung der Familie nicht bestätigen. Man sollte die Familie als den Herd bewussten Verstehens und der Zusammenarbeit betrachten. Die Menschheit möge sich durch Zusammenarbeit begegnen. Und diese Eigenschaft wird zur Erkenntnis der Hierarchie führen. Man sollte sich über karmische Gesetze nicht hinwegsetzen. Mögen diese für die Schieläugigen auch nicht offenkundig sein, jedoch der ehrliche Betrachter wird täglich davon überzeugt werden, wie die karmischen Verknüpfungen wirken. Doch in Wahrheit müssen diese Bindungen Schwingen sein. Das Gesetz hat Freude und Fortschritt vorgesehen, aber keine Fesseln. So muss das Gesetz der Lebensgrundlage verstanden werden. Doch was sonst, als das Herz, wird uns an die karmischen Fristen mahnen? Gerade das Herz wird sich zusammenziehen, erbeben und sich öffnen, wenn es die Schwingen des Gesetzes fühlt. Deshalb lasst uns das Herz erneut ehren. (Herz 549)

Der Mensch kann seine inneren Absichten nicht verbergen. Obgleich sich diese in irdischen Ausdrücken nicht wieder spiegeln mögen, gibt es in den feinstofflichen Gefühlen keine Geheimnisse. Die Menschen verstehen es meist nicht, das Empfinden der Feinstofflichen Welt in sich aufzunehmen. Doch nachher empfinden sie eine scheinbare Unruhe, Verwirrung oder Freude, als läge eine geheime Botschaft vor ihnen, deren Bedeutung sie fühlten, bevor sie sie entsiegelten. Aber durch die Erziehung des Herzens kann man die menschlichen Absichten verstehen lernen, was kein Zufall ist. Zudem vermag man nicht nur die Bedeutung der Gedanken abzuschätzen, sondern auch ihren Inhalt.

Aber es ist nicht wahr, dass das Herz oft die Absichten der Menschen eher deshalb nicht widerspiegelt, weil sie entweder überhaupt nicht bestehen oder dem vom Winde angewehten Flaume gleichen? Fragt Euren Gesprächspartner, was er will; die übliche Antwort wird ein Beweis der Verwirrung sein. Solch ein Herz, das seine Bestrebungen überhaupt nicht kristallisiert hat, wird in der Feinstofflichen Welt verwirrt sein. Die Lehre ist kein Luxus. Sie lehrt das Minimum von dem, was von den Inkarnierten nach Millionen Jahren erwartet werden sollte. Lasst uns das flatterhafte Denken nicht in jenem Maße erschweren, aber es ist unumgänglich, das Erkennen des Herzens zu gebieten.

(Herz 551)



Burnout für unseren Planeten ERDE!

Wir alle wissen – oft genug wurde es gesagt, geschrieben und auch in Zahlen darauf hingewiesen – dass die Menschheit mit ihrem Ressourcenverbrauch mehr als 11/2 Planeten braucht und wenn die Menschheit so weitermacht wie bisher, wird sie bis 2030 mindestens 2 ganze Planeten benötigen, um weiter existieren zu können! Es ist unglaublich, aber wahr!!!

Wie Klaus Taschwer kürzlich in seinem Bericht/Standard : Ein Planet vor dem Burnout erwähnte, liegt Österreich mit seinem ökologischen Fußabdruck pro Bewohner weltweit auf Platz 17 von 152 untersuchten Ländern. Würden also alle Menschen so leben wie die Österreicher, bräuchte die Menschheit 3,1 Planeten, um die Bedürfnisse aller Menschen zu decken. Mehr als die Hälfte des ökologischen Fußabdrucks Österreichs fällt mit 57 Prozent auf die Freisetzung von Kohlendioxid, gefolgt vom landwirtschaftlichen Anbau mit 20 Prozent. Die größten Fußabdrücke pro Einwohner haben im Moment die arabischen Ölstaaten und die USA. Unabhängige Ökologen wie Helmut Haberl vom Institut für soziale Ökologie der Universität Klagenfurt halten die Aussagen des Berichts für verlässlich, und eine verzerrende Auswahl an Studien sei nicht zu erkennen.

Zur Ökonomisierung der Natur bleibt die Frage, so Taschwer, was angesichts des befürchteten planetaren Burnouts getan werden kann. Der WWF empfiehlt jedenfalls neue Strategien, um künftiger nachhaltiger zu produzieren und zu konsumieren. Womöglich hilft aber auch eine radikale Ökonomisierung der Natur: „Der Wert aller Ökosysteme weltweit beträgt heute bis zu 145.000 Milliarden US-Dollar“, so Taschwer, „wenn wir sie zerstören, schaden wir uns selbst“. (wwf.at/living-planet-report-2014)

Wunschbefriedigung und geistiges Wachstum

Beim Durchschnitts-Menschen finden wir im Gesetz seines Handelns noch die Befriedigung von Wünschen. Diese Wünsche werden durch im Menschen entwickelte „Intelligenz“ über den notwendigen Lebensbedarf hinaus, bis an die Grenze der Unersättlichkeit, erweitert. Die Erfüllung der irdischen Wünsche erweist sich in zunehmendem Maß als Maya (Illusion), da das materielle Leben, im Vergleich zum wahren Leben des unsterblichen Geistes, nur eine kurzfristige Erscheinung ist. Daher müssen auf dem Pfad der Evolution die auf das irdische Leben gerichteten Wünsche beschränkt und überwunden werden. Solange jedoch die Wünsche des Menschen noch auf die rein irdische Welt gerichtet sind, befindet er sich auf dem zentrifugalen Weg der Involution in die Materie, nicht aber auf dem zentrifugalen der geistigen Verinnerlichung und geistigen Evolution. Begierden und Wünsche müssen daher gezähmt und schließlich ganz ausgelöscht werden; doch nicht durch Unterdrückung, sondern durch sinnvolle Überwindung auf dem Weg zu höheren Erkenntnissen. Das ist der Sinn geistigen Wachstums. Auf der niederen Stufe bleibt die Befriedigung der Wünsche ausschließlich ein Gesetz der Entwicklung. Können die Wünsche nicht ausgelebt, d.h. überwunden werden, gibt es keine Weiterentwicklung. Auf der Stufe des Tierreiches kennt man noch keine Moral, obwohl auch die Wildnis ungeschriebene Gesetze besitzt, die eine bemerkenswerte Fairness erkennen lassen, die primär zum Zweck der allgemeinen Selbsterhaltung geübt wird. Dort ist somit das Töten absolut kein Unrecht, weil die Erhaltung des Lebens es erfordert. Man findet beim „Wilden“ kein Bewusstsein, wonach die Befriedigung von Wünschen nach einem höheren Gesetz verboten sein könnte. Dies gilt selbst in Bezug auf das Töten von Tieren heute noch bei hochentwickelten Rassen.

Die geistige Entwicklung muss durch Bewusstseinerweiterung, Steigerung der Urteilskraft und der Vernunft allmählich gefördert werden.

Naturgesetze sind uns eine große Hilfe, sie arbeiten mit zwei Mitteln: sie gewähren Freude, wenn wir sie befolgen, sie verursachen Schmerzen, wenn wir ihnen zuwider handeln. Auf allen Stufen des Lebens kommt der Mensch mit den kosmischen Gesetzen in Berührung und lernt ihre absolute Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit kennen. So gelangt er zur Erkenntnis der Unterscheidung zwischen Recht und Unrecht, zwischen Gut und Böse.

(Briefe über Lebendige Ethik, Leobrand)

Freiheit & Selbstverantwortung

Die dem Erdenbürger auferlegte Selbstverantwortung für seine Handlungsweise ist die dem Menschen überlassene Freiheit. Es gibt keine Selbstverantwortung ohne menschliche Freiheit, andererseits keine Freiheit ohne Selbstverantwortung. Wir haben die Freiheit, so oder anders zu denken und zu handeln, müssen dafür aber auch die Verantwortung übernehmen. Ohne Verantwortung würde nämlich allmählich ein Chaos entstehen. Deshalb bedingt das Maß der Freiheit eine entsprechend große Verantwortung.

Freiheit ist die unbedingte Voraussetzung jeder Entwicklung, sonst wäre der Mensch ein Spielball eines unbekanntes Schicksals oder eine Marionette in der Hand eines machtvollen Schöpfers. Welches Vergnügen aber könnte ein Schöpfer haben, die einen Menschen von Anbeginn an für den Himmel, die anderen aber für die Hölle bzw. ewige Verdammnis zu erschaffen? Der Mensch muss daher selbst die Freiheit haben, zwischen den beiden Polen von Gut und Böse zu wählen, um auf diese Weise seine Evolution selbstverantwortlich zu bestimmen. Der Mensch ist in seinem Denken und Handeln frei. Er besitzt also die absolute Wahlfreiheit. Im Erleiden seines „Schicksals“ ist er jedoch gebunden. Auf diese Weise ist seine Verantwortlichkeit zwingend erwiesen, dadurch, dass er auf alle Fälle die Folgen der selbst geschaffenen Ursachen auf sich nehmen muss, ist seine Willensfreiheit eingeschränkt bzw. relativ vollkommen, nicht aber die Wahlfreiheit, diese bleibt absolut. Der Mensch wird geschmiedet von dem Hammer, den er zuvor selbst als Schmied geschwungen hat! (*Leopold Brandstätter, Schule der Lebensweisheit*)

Das Gesetz des liebenden Verstehens

... ist ein Gesetz, das eines Tages einmal die ewige Menschenbruderschaft und die Einheit aller Seelen mit der Weltseele in den Vordergrund stellen wird. Die Menschheit wird diese Tatsache ebenso bewusst erkennen wie die Einheit des Lebensstroms, der das ganze Sonnensystem durchflutet, durchdringt, belebt und zusammenhält. Diese große Lebensenergie wirkt in allen und durch alle planetarischen Systeme und in allen Naturreichen. Sie wirkt auf alles ein, was man als „Formleben“ bezeichnen kann...

Die Wirksamkeit des Gesetzes „Liebenden Verstehens“ wird im Wassermann-Zeitalter, dem unsere Betrachtung gilt, bedeutend erleichtert und beschleunigt werden. Durch dieses Gesetz wird sich später ein Welt umfassender

internationaler Geist entwickeln, den alle Menschen gleichermaßen bejahen werden; man wird die Menschheit als Ausdruck Gottes auf diesem Planeten ansehen, und des Menschen Bewusstsein wird sich von der Welt der Materie zur Welt des rein Seelischen hinwenden. Immer mehr wird sich im Laufe der Zeit ganz von selbst der Weg eröffnen, der in die Welt geistiger Wirklichkeiten hineinführt.

Heute kommen viele Tausende unter den Einfluss dieses Gesetzes „Liebenden Verstehens“. In allen Nationen folgen Menschen dem Ruf zu weltweitem brüderlichen Zusammenschluss, von dem die Massen sich nun schon in dieser Zeit – wenn auch nur langsam – mehr oder weniger berühren lassen. Diese müssen die Notwendigkeit eines brüderlichen Miteinanders in den Herzen spüren und Schritt für Schritt in richtiger Weise geführt werden, damit sie allmählich das rechte Verständnis für ihre Brüder der eigenen Nation bekommen, die ihnen in der Entwicklung vorangehen. Dies sei der Leitgedanke und Wegweiser für alle, die für WELTFRIEDEN und rechte menschliche Beziehungen, für Harmonie und Zusammenschluss unter den Menschen wirken. (*aus: Denke darüber nach, A.A.Bailey*)

**Zufriedenheit bringt
auch in der Armut Glück;
Unzufriedenheit ist Armut,
auch im Glück.**
(Konfuzius)

Zufriedenheit

Ist die Zustimmung der Universellen Gesetzmäßigkeiten, auch als „der Götter“ bezeichnet, deren Merkmal und Zeichen ihrer Gegenwart im Herzen des Zufriedenen wie eine Fackel zu den Höhen von Größe hinaufleuchtet.

Selbstzufrieden aber ist der Mensch, der seine Pläne ohne Anerkennung der göttlichen Strahlung schmiedet. Kurz ist die Stunde seiner Befriedigung, kurz sein Tag. Nacht schließt ihn ein, Finsternis umhüllt ihn, er ist nicht mehr zu sehen, nicht einmal vor sich selbst.

Stagnation ist immer sein Teil, wenn er sein Ohr nicht für den leisesten Ruf seines Bruders öffnet, seine Hand ausstreckt, um dem Bruder in der Not zu helfen und ihn ins Licht seines inneren Lebens und Bewusstseins erhebt. Nur so bleiben die Wasser des Lebens klar, strömend und frisch. Was möchten wir haben? Zufriedenheit, nichts erwartend und unauffällig oder Selbstzufriedenheit nach unserer Wahl und Laune? Fragt Euch nur: „Stehen meine Wasser oder strömen sie?“ Die Antwort bestimmt unseren Zustand, unser Leben. (*M.H.*)

**Die Fähigkeit, das Wort
Nein auszusprechen,
ist der
erste Schritt zur Freiheit.**

Nicolas Chamfort

**"Die Generation,
die NEIN sagen kann"**

*Der Artikel von Lara Hagen – Standard
Mai 2014 berührt!*

Der Abend im Festsaal der neuen WirtschaftsUni (WU) war schon fast zu Ende, als eine Studentin aus dem Publikum mit ihrer Wortmeldung nochmals für Aufhorchen sorgte: „Ich möchte später Unternehmerin werden und habe meine Ziele – aber derzeit möchte ich bei keinem Arbeitgeber da draußen arbeiten. Ich habe meine Erfahrungen gesammelt – es erwartet mich nichts Gutes“. Nicht Geld stehe für die Studentin im Vordergrund, sondern Respekt und Akzeptanz! Und diese Eigenschaften vermisse sie bei den Unternehmen. Das Schluss-Statement führte damit wieder an den Beginn der Diskussion im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Open Minds“. Moderator Wilfried Stadler, Honorarprofessor für Wirtschaftspolitik an der WU, wollte zum Einstieg wissen, ob es diese Y Generation der heute 18- bis 30-jährigen, die nur an ihrem Eigenwohl orientiert seien und nicht mehr Karriere machen wollten, denn überhaupt gäbe...?

Tengel spricht u.a. die veränderten Rahmenbedingungen an: „Diese Generation ist die erste, die es sich überhaupt leisten kann, solche Fragen zu stellen.“ Eine Generation also, die bescheidener leben möchte (muss) und für die Statussymbole wie viel Geld oder schnelle Autos nicht mehr zählen? (*Teil-entnommen aus dem ManagementStandard Mai 2014*)



Ohne Pflanzenschutz keine Ernte

Mit dieser klaren Botschaft von der Landwirtschaftskammer Steiermark werden wir auf die Käferplage auf den Maisäckern an vielen befahrenen Straßen der Bezirke Weiz, Südoststeiermark, Hartberg-Fürstenfeld, Graz-Umgebung, Leibnitz und Deutschlandsberg hingewiesen. Es wird darauf hingewiesen, dass, wenn nicht geerntet werden kann, Lebensmittel einfach aus dem Ausland eingeführt werden...?! Mit größtem Verständnis für unsere getriebenen heimischen Bauern, die ohne Zukunftsmittel oder nur mehr begrenzt wirksame Mittel eventuell nicht mehr wettbewerbsfähig sein können, wie können sie sich HEUTE, nach all den Aufklärungen und Informationen für die gesundheitsschädigenden Pflanzenschutzmittel, nach all den vermehrt auftretenden Krankheiten der Kinder und Erwachsenen sowie des Biodiversitätsverlustes und des Artensterbens, die Zerstörung der Ökosysteme etc. noch einreden lassen, dass durch mehr und mehr Einsatz von schädlichen Dünge- oder Spritzmitteln Lösungen für ihre Probleme gefunden werden können? Wo liegen da wirklich die Probleme? Warum macht es den Eindruck, dass diese Botschaft lediglich die Bürger zu überzeugen versucht, dass es ohne Pestizide – die hier als Pflanzenschutz dargestellt sind – nicht gehen kann?

Wie der Herr Präsident Titschenbacher ganz richtig erwähnt sind die Bauern vom Klimawandel hauptsächlich betroffen, aber sie sind tatsächlich auch Problemlöser! Sie müssen es sein, denn ohne unsere Landwirte und einem geordneten Einsatz in der Land-Wirtschaft wird kein Überleben möglich sein! Wird es zukünftig möglich sein müssen, die Bauern wieder auf die richtige Spur zu begleiten, zu unterstützen, sie aus dem Horror-Wettbewerb von der Quantität in die Qualität zu begleiten? Sie überzeugen, dass Käferprobleme, Dürreperioden, Hochwasser und extreme Regenfälle auch etwas mit unserem Handeln „gegen die Natur mit ihren universellen Gesetzmäßigkeiten“, mit unserer Gier und Maßlosigkeit zu tun haben? Und, dass ein Umdenken von Nöten ist, ohne das es keine Zukunft geben wird, in der unsere Kinder und deren Kinder noch in einer lebenswerten Welt sein können? Es geht doch um vielmehr als nur um die Schäden der Maisäckern und Käferbekämpfung! Es geht um unsere gesamte Landwirtschaft, um Ackerkulturen und auch um unser heimisches Feldgemüse. Ob wir wollen oder nicht, wir sollten nicht nur die Nahversorgung mit heimischen Gemüse sichern, sondern auch die Land- und Forstwirtschaft unterstützen und für eine Zusammenarbeit zwischen dem Volk, der Gesellschaft, der Land-

Wirtschaft und der Umwelt Sorge tragen! Jeder MUSS lernen mit zu tun!

Was ist also wirklich die große Herausforderung für Politik, Land – Wirtschaft, dem Gesundheitssystem und unserem Planeten Erde?



Artenschutz:

Das gewöhnliche Pfaffenhütchen

Der deutsche Name des Gewöhnlichen Pfaffenhütchens (*Euonymus europaeus*) verweist auf die leuchtend purpurrosa bis kaminroten Kapsel Früchte, die wie eine Kopfbedeckung katholischer Geistlicher aussehen. Der sommergrüne reich verzweigte Strauch blüht im Mai und Juni recht unscheinbar gelblich-weiß, ab August reifen die Früchte aus. Die vier Fruchtklappen springen dann auf und geben den orangerot ummantelten Fruchtkörper frei. Während die nektarreichen Blüten von Insekten bestäubt werden, stehen die knallbunten Früchte vor allem bei Vögeln hoch im Kurs. Diese fressen nur das nährstoffreiche Fruchtfleisch, scheiden die giftigen Samen unversehrt aus und sorgen so für die Verbreitung der Art. Da das gelbe Holz sehr zäh ist, wurden früher aus dem Gewöhnlichen Spindelstrauch, wie er auch genannt wird, Orgelpfeifen, Stricknadeln und Spindeln hergestellt.

Der Naturschutzbund Österreich setzt sich durch Öffentlichkeitsarbeit für den Erhalt von naturbelassenen lichten Laubwäldern, Waldrändern sowie Hecken ein, in denen der bis zu drei Meter hohe Spindelstrauch vorkommt. Durch sein weitläufiges flaches Wurzelsystem ist das Gewöhnliche Pfaffenhütchen außerdem ein wertvolles Flurgehölz für den Erosionsschutz und die Ufer- und Böschungssanierung. Im Garten ist er ein beliebter Nist- und Nahrungsplatz für Rotkehlchen und andere gefiederte Gartenbewohner und vor allem im Herbst eine Augenweide für uns Menschen. Bitte helfen Sie, unsere Arten zu schützen!

www.naturschutzbund.at

Harmonie & Verantwortung

Die Harmonie und Verantwortung Das eine, unabänderliche Gebot, die oberste Verordnung der regierenden Kraft des Lebens ist HARMONIE. Und die Herren des Karma (Gesetz von Ursache und Wirkung) erkennen unfehlbar und ununterbrochen jedes winzigste atomische Zentrum, das aus dem Gleichgewicht geraten und daher disharmonisch geworden ist, berechnen das Ungleichgewicht und stellen die Harmonie wieder her. Aufgrund dieses Gesetzes erlebt das Element natürlich Schmerz und Leid, sei es seelisch oder körperlich. Der falsche Impuls, der dem Atom eines Körpers durch sein Ungleichgewicht mitgeteilt wird, zwingt es, sich in eine dem ganzen Körper entgegen gesetzte Richtung zu bewegen. Dieser Zwang verursacht Kampf, Stauung, Explosion und schließlich Neugestaltung.

Jedes Atom und jeder Mensch bekommt, wenn der entsprechende Punkt seines Zyklus wiederkehrt, Gelegenheit, sein Gleichgewicht wieder zu erlangen. Doch statt sich geduldig den Händen des Gesetzes zu überlassen, tief in sein Inneres zu blicken, um die Ursache der Disharmonie zu entdecken und die Folgen des Rechtsbruchs auf sich zu nehmen, atmet der selbstsüchtige Mensch fast in allen Fällen tief durch, zieht den Gürtel um seine Hüfte noch ein Loch enger und beschleunigt seine Gangart auf der „Königsstraße“ des Ehrgeizes, der Habsucht oder des weltlichen Ansehens (Status). Dabei kümmern ihn vorerst alle dunklen Stellen und Senkgruben nicht, die doch, wie er gut weiß, auf dem Weg liegen und von denen er eines Tages unweigerlich gestoppt werden wird. Diese Tatsache ist einmal sehr anschaulich ausgedrückt worden: „Wir stehen bestürzt vor dem Geheimnis, das wir selbst geschaffen haben und den selbst erzeugten Rätseln, die wir nicht mehr lösen können. Und dann klagen wir die Sphinx an, dass sie uns verschlingen will“. Das gilt besonders für die Völker der gegenwärtigen Menschheit, und leider auch für viele, die das Leben und seine Geheimnisse ergründen möchten. Ihnen wurde viel gegeben und deshalb wird viel von ihnen gefordert werden. (TL 453)

***Wenn Wissen und Gelassenheit
sich gegenseitig ergänzen,
entstehen Harmonie
und Ordnung.***

Dschuang Dsi

Muße, Einfachheit & die Kunst zu leben

Könnten Sie uns bitte Beispiele zum Vergleich von Muße und Zeit geben? Muße bedeutet nicht Nichtstun. Muße bedeutet, dass Sie etwas tun, das Sie gern tun, und wobei Körper, Verstand und Herz sich ausruhen können; oder dass Sie Zeit haben, über das hinaus, was Sie für Gemeinschaft tun, etwas für sich selbst tun. Heutzutage ist es üblich, dass man sich – seine Zeit – fünf Tage in der Woche dem Land oder der Gesellschaft, in der man lebt, zur Verfügung stellt. Am Samstag und Sonntag können dann die meisten Menschen in den Industrienationen über ihre freie Zeit verfügen. Ich persönlich halte das für nicht genug. Meiner Ansicht nach kann man von niemandem erwarten, mehr als dreieinhalb Tage in der Woche mit voller Konzentration zu arbeiten. Das heißt, dass man dreieinhalb bis vier Tage Zeit für das, was ich Muße nenne, haben sollte. Die Zeit der Muße kann auch der anstrengendste Teil der Woche sein. Wenn jemand Bergsteiger ist, dann ist das bestimmt die härteste Betätigung in dieser Woche; wenn wir ein Auto in Einzelteile zerlegen und wieder zusammenbauen wollen, kann das auch ein sehr harter und hohe Konzentration erfordernder Job sein – aber eine reine Freude für jemanden, der gern bastelt und aufgrund seines visuellen Gedächtnisses weiß, wie die Teile wieder zusammengehören! Muße hat viele Erscheinungsformen. Zeit und Muße sind keine Gegensätze. Das eine ermöglicht das andere. Die Güter der Welt werden zum Großteil von den Ärmsten der Welt hergestellt, die keine andere Wahl haben, als Tee zu ernten oder Anzüge, Werkzeuge, Radios und Schuhe anzufertigen. Das Ergebnis dieser Arbeit bedeutet Muße für diejenigen, die Geld dafür erhalten, wenn diese Güter verkauft werden. Sie führen ein relativ luxuriöses Leben mit viel Freizeit. Sie können jederzeit tun, was sie wollen – sich mit Freunden treffen, zum Reiten gehen, mit dem Auto spazieren fahren oder ins Kino gehen. Oder in ein Flugzeug steigen und für ein paar Tage nach Europa oder Japan fliegen. Muße erlaubt ihnen, all das zu tun, das Sie gern täten, wenn Sie im Urlaub wären. Es ist, als hätte man jede Woche Ferien. Ich bin der Ansicht, dass wir alle Freiräume brauchen, in denen wir selbst sein können, zu uns kommen und uns selbst kennen lernen und erfahren können. Im Gegensatz dazu sind viele Jobs menschenwürdig und zeitraubend. Sie können Muße und Zeit nur insoweit vergleichen, als dass Sie sagen, wer Zeit hat, hat auch Muße. Wenn Sie genug Zeit haben, haben Sie genug Muße. Wenn Sie keine Zeit haben, haben Sie auch keine Muße, weil Sie ja etwas anderes tun. Und Sie können nicht glücklich sein, weil Sie viel tun, was mit Ihnen nichts zu tun hat. Das ist heute die häufigste Krankheit der Welt. Viele Menschen sind ständig krank, weil sie zu viel

Zeit damit zubringen, etwas zu tun, was ihrer Natur und ihren Interesse zuwiderläuft. Sie werden mechanisiert, automatisiert und verlieren die Verbindung mit ihrem Inneren.

(B.C. aus: *Die Kunst zu leben*)

Grippe/Influenza Atemwegserkrankungen - Erkältungskrankheiten

Körperebene: Kopf (Hauptstadt des Körpers), Nase (Macht, Stolz, Sexualität), Hals (Einverleibung, Verbindung, Kommunikation, Freiheit), Muskulatur (Motor, Kraft). Symptomebene: die Lebenssituation lässt einen unberührt und kalt; sich verschließen und für nichts mehr erwärmen können: Erkältung; Erreger hole/aufschnappen, die zur Darstellung des Dramas geeignet sind; zumachen, die Sinnespforten nach außen verschließen, die Nase voll haben, verschnupft sein, den Hals anschwellen lassen; Rückzug aus Krisensituationen des Alltags; Abwehrwälle aus Papiertaschentüchern bauen; Krankheitsfeld

***Der Atem ist das heiligste und kostbarste Geschenk.
Er verbindet mich in jedem Augenblick mit der geistigen Welt.
Der Atem ist ein Vehikel der Kraft und unser effektivstes,
stets verfügbares Werkzeug für unsere spirituelle Arbeit.***

Loren Cruden

Gesundheitspflege

Es gibt wohl kaum eine Erkrankung, die einen wie aus dem Nichts heraus plötzlich „überfällt“. Bis sich eine Störung bzw. eine Ungleichgewicht im Emotionalen und schließlich auch im Physischen „niederschlägt“ und manifestiert, gab es schon einen mehr oder weniger langen „Vorlauf“ mit leichteren Symptomen und Anzeichen oder auch nur einer leisen inneren Stimme oder Ahnung, die man ignoriert und weggedrückt hat, so nach dem Motto: „Jetzt ist nicht der richtige Zeitpunkt dafür.“ Oder „Ich schaff das auch so ...“. Wer kennt das nicht? Und tatsächlich scheint es auch so, als würden wir vieles „auch so“ schaffen, solange wir noch alle unsere Aufgaben des Alltages „wie gewohnt“, aber nur etwas beschwerlicher erfüllen können. So kamen unlängst Forscher in einer in „Nature Communications“ vorgestellten Studie zu dem Schluss, dass Tumore tagsüber aufgrund des durch Stresshormone (Kortison) erhöhten Energielevels in ihrem Wachstum blockiert werden, während sie nachts, wenn das Energieniveau absinkt, ungehindert wachsen können. Man sollte daraus aber nicht den Schluss ziehen, dass ein Dauerstresszustand die Lösung sei. Schließlich ist es das Ungleichgewicht, der tägliche Raubbau an unseren inneren

mehr schlucken wollen; jemand etwas husten; Lungenentzündung – Kommunikationskonflikt auf tiefsten Ebenen, wofür man sich aber Erreger (meist Bakterien) holen muss; Reinigungsanstrengung auf körperlicher Ebene. Bearbeitung: sich das Desinteresse und die mangelnde Begeisterung für die Lebenssituation eingestehen; sich nach außen verschließen, Grenzen setzen, sich den inneren Raum freihalten; freiwilliger Rückzug von äußeren Aktivitäten, sich Luft machen, sich offen(siv) aggressiv wehren, den Widersachern etwas husten; sich durchschütteln lassen vom Kampf um die Verbesserung der Lebenssituation. Einlösung: im Fluß sein; Bereinigung festgefahrener Probleme; sich in die Zeitqualität fügen (die großen Grippeepidemien im Herbst und Winter zwingen zu einer Ruhe, die wir freiwillig nicht geben, obwohl die Zeit deutlich für Winterschlaf spricht. Urprinzipieller Bezug: Mars-Neptun (aus: *Krankheit als Symbol, R. Dahlke*) Es sei hinzugefügt, dass dieses Buch für jede Unstimmigkeit im Körper/Geist/Seele Hinweise bietet. Sehr empfehlenswert für die Selbstverantwortung und Selbstheilung.

Ressourcen, der schließlich das Pendel in die „andere“ Richtung ausschlagen lässt, und in dieser Phase der Erschöpfung und Schwäche öffnen sich die Tore für sogenannte „Infektionen“, Entzündungen, Allergien, Autoimmunerkrankungen, Herz-Kreislauf-Störungen etc.. Eine gesunde innere Anspannung jedoch, sowie Freude an der Arbeit, Zeiten des „Zur-Ruhe-Kommens“, der Reflexion, der Beobachtung unserer Gedanken und wie sie uns beeinflussen (Selbsttäuschung!), gesunde Disziplinen (Ernährung, Bewegung, Atmung) und eine harmonische naturnahe und sozial gerechte Lebensführung sind grundlegende Pfeiler einer vorsorgenden Gesundheitspflege; wobei es wesentlich ist, dass diese Lebensgestaltung aus unserem eigenen Inneren kommt, aus dem Bedürfnis unseren Körper und unseren Geist gesund zu erhalten, um unseren Lebensauftrag verantwortungsvoll ausführen zu können. Gesundheitspflege und Gesundheit sind untrennbar miteinander verknüpft und es liegt in unserer eigenen Verantwortung unseren Lebens-Alltag so einzurichten, dass wir unser inneres Gleichgewicht erhalten und wahre „ZUFRIEDENHEIT“ entwickeln.

www.ganzheitsmedizin-praxis.at

***„Eine Krankheit zu heilen, nachdem sie aufgetreten ist,
ist wie einen Brunnen zu graben, wenn man Durst hat.“***

(Nei Jing, 2. Jh. V. Chr.)

Nimm das Tier vom Tisch - Massentierhaltung



Tiere können nicht für sich selbst sprechen. Und deshalb ist es so wichtig, dass wir als Menschen unsere Stimme für sie erheben und uns für sie einsetzen.

Aktivitäten der Schule des Lebens

- Seminare zur Nachhaltigen Lebenskultur
- Kreativ Workshops
in Zusammenarbeit mit der Natur
- Studiengruppen über:
universelle Gesetzmäßigkeiten
- Vorträge u. Seminare -
Gesundheit u. Selbstverantwortung
- Umweltprojekte zum Thema:
Biodiversität u. Klimawandel

Kontakte & Vernetzungen

www.oekoregion-kaindorf.at
www.sonnenerde.at
www.klimabuendnis.at
www.worldfuturecouncil.org
www.plant-for-the-planet.org
www.wamena.at
www.greenpeace.org
www.youthinkgreen.de
www.sekem.com
www.cimtp.com
www.friedendurchkultur.org
www.unesco.com
www.umweltpaedagogik.ac.at
www.hsseitenstetten.ac.at
www.shareinternational-de.org
www.denkwerkzukunft.de
www.jungbibliothek.at
www.umweltdachverband.at
www.solidarregion.at
www.naturschutzbund.at
www.multikraft.com
www.gemeinwohlökonomie.at
www.grundeinkommen.at
www.janegodall.at
www.archenoah.at
www.wirfüruns.at

Impressum

1. Auflage

Herausgeber:

Gemeinnütziger Verein

Schule des Lebens Mensch - Natur - Kultur

schule_des_lebens@aon.at

www.schule-des-lebens.at

Wer Fleisch isst, bezahlt dafür dreimal. Mit jedem Stück Fleisch werden im Grunde drei Rechnungen fällig: eine bezahlen die Konsumenten im Geschäft, eine zweite bezahlen sie als Steuerzahler für die Subventionen und eine dritte geht auf Kosten der Natur. Die Gier nach Fleisch wird massiv gefördert. Weltweit müssen derzeit jährlich über 60 Milliarden Land-Tiere (dazu noch 3 Billionen Fische) – mehr als die 8-fache Erdbevölkerung – nur für einen Zweck leben, leiden und sterben: um von den Menschen aufgegessen zu werden. Die Fleisch- und Futtermittel-Industrie übernimmt keinerlei Verantwortung für die Schäden, die sie verursacht. Gülle aus unzähligen Stallanlagen verseucht Wasser, Luft und Böden; der Anbau von Futtermitteln beansprucht heute 78% aller landwirtschaftlichen Flächen, es werden Gentechnik und Klonen eingesetzt, sowie Milliarden Tonnen Pestizide und mineralische Dünger ausgebracht.

Die Degradierung von „Nutztieren“ zu reinen „Produktionseinheiten“ geht einher mit der Ausbeutung und Zerstörung natürlicher Ressourcen. Ein ökologischer Teufelskreis und Menschenleid! Auf der Tagung „Steiermark ohne Intensiv-Massentierhaltung“ wurde uns unglaubliches Leid in 3 x 3 Minuten Kurzfilmen von DI Martin Fuchs vom Aktiven Tierschutz vor Augen geführt. Durch Kurzvorträge über die Problematik aus Sicht der Trinkwasserversorgung, Fleisch-Ein Stück Lebenskraft oder Ethik in der Tierhaltung von Univ. Prof. Dr. Kurt Remele, Uni Graz versuchte man, das Bewusstsein für eine nachhaltigere Agrar- und Ernährungs-Kultur anzuregen. Tiere sind ähnlich schmerzempfindlich und leidensfähig wie Menschen, deshalb sollte ihnen auch keine Qualen und Leiden zugefügt werden. Vergessen wir nicht: Was ich anderen tue habe ich mir selbst getan, denn es kommt zu mir zurück -

Gesetz: Ursache Wirkung!



Der Schutz für Fledermäuse

Die Fledermaus ist ein Säugetier mit Kuschelfell, das mit den Händen fliegt und zur Orientierung im Dunkeln eine Ultraschall-Echoortung ähnlich einer Radaranlage benutzt. Jede Nacht frisst eine Fledermaus eine Insektenmenge bis zur Hälfte ihres eigenen Körpergewichtes. Die namentliche Nähe zur Maus trägt, denn tatsächlich sind die Flattermäher viel Näher mit Igel und Maulwurf verwandt. Diese nachtaktiven Flugakrobaten gehören heute in der Bundesrepublik und darüber hinaus in Europa zu den am stärksten gefährdeten Säugetieren. Die Hauptbedrohung liegt in dem Verlust der Nahrungs- und Jagdgebiete. Die zunehmende Zersiedelung der Landschaften führt dazu, dass die Anzahl der Insekten, und damit die Nahrung unserer Fledermäuse, sinkt. Es herrscht Wohnungsnot! Durch Zerstörung der Altbaumbestände, permanente Störung oder Zuschüttung von Höhlen und Stollen, die die Tiere als Winterquartier nutzen sowie die neue Bautechnik, die auch die kleinsten Ritzen verschließen kann und dadurch die Fledermäuse aussperrt.

Vergiftung durch Insektizide, Holzschutzmittel und direkter Körperkontakt tragen zum Artensterben bei. Fledermäuse besiedeln gern Hohlräume und Spalten in Bäumen, in Mauern, Dächern, in Rollladen-kästen oder hinter Fensterläden, was sie als Sommerquartiere nutzen und wo auch die Jungen zur Welt kommen. Typische Winter-quartiere sind Höhlen, Stollen, Bunker oder Keller, die kühl und feucht, aber frostfrei sind. Hier in der Schule des Lebens sind wir glücklich, dass wir – fast unbemerkt – diese heimlichen Bewohner als schon jahrelange Gäste haben. Sie verursachen weder Lärm, noch richten sie Schäden an. Meistens beschränken sich ihre Hinterlassenschaften nur auf trockenen, durch Chitinpartikel glitzernden Kot, der übrigens ein hervorragender Blumendünger ist! Fledermäuse sind sehr standorttreu und suchen ihre Quartiere immer wieder auf, so dass ein Quartierverlust äußerst schwerwiegend ist. BITTE unterstützen Sie die Schutzprojekte oder schaffen Sie selbst Wohnmöglichkeiten, die kleinen Freunde werden es danken! www.naturschutzbund.at